

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1793**

20.5.1793 (Nr. 60)

# Carl's ruher Zeitung.

Montags den 20. May 1793

Mit hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigsten Privilegio,

## RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT.

### Römisch • Deutsches Reich.

Wien, vom 9 Mai. Die auf dem letzten Reichstag des Kaisers Majestät von den ungarischen Ständen, zur Ergänzung der Nationalregimenter angebotne 5000 Rekruten waren bald abgeliefert. Zur neuen Ergänzung sind abermals 3000 Rekruten nöthig, die ist, durch angestellte Werbung, beigebracht werden sollen. Der ungarische Hofkanzler, Graf Carl von Valsy, giebt jedem seiner Unterthanen, der sich anwerben läßt, 20 Gulden Handgeld. Es ist der Antrag, eine aus Edelleuten bestehende niederländische Leibgarde zu errichten, von welcher die eine Hälfte am Kaiserl. Hof in Wien, die andre aber bei Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzog Carl in Brüssel Dienste thun soll. Zum Hauptmann und Kapitänlieutenant derselben sind die beiden Feldzeug-Weiskere Fürst von Ligne und Graf Clairfait bestimmt. — Von den ungarischen Grenztruppen sind beträchtliche Verstärkungen neuerdings über Pottau und Piemont beordert worden. Die Rekrutirung wird sowohl in, als um Wien und in den Provinzen mit aller Anstrengung fortgesetzt. Beinahe täglich, gehen ansehnliche Rekrutentransporte zu den Armeen ab. Auch sind von den gekrönten Söhnen der Kaiserl. Wiener-Ingenieur-Akademie 14 bei der Armee als Officiers eingetreten. Jeder von ihnen hat 200 fl. an Equipirungsgeldern erhalten.

Niederelbe, vom 9 May. Man sagt, Graf von Artois wäre mit ansehnlichen von der Kaiserinn empfangnen Summen, von Peteraburg abgereist; dieser Prinz werde sich mit einem Corps französischer Edelleute auf die Küste von Bretagne begeben, um sich an der dasigen Royalisten Spitze zu stellen. Man vermuthet, Großbritannien werde diese Landung auf das kräftigste unterstützen.

Röln, vom 13 May. Ein heute früh hier durchpostirter Eilbote bringt des Königs von Preußen Majestät die Nachricht von dem den 8ten zwischen Condé

und Valenciennes vorgesahnen sehr hitzigen Gefecht, worinn die alliirte Armee den Sieg davon getragen. Den 8ten griff die vereinigte Armee, die Franzosen in ihren Verschanzungen in einem Wald bei der Abtei Hasnon an, von wo die Franzosen, mit 24 pündern, ein höllisches Feuer machten und verzweifelte Gegenwehr leisteten, so daß dieses Gefecht noch weit blutiger ward, als jenes vom vorigen Tag. Den 10ten erneuerte sich das Treffen wieder mit unglaublicher Hitze; allein, diesmal mußten die Franzosen allenthalben weichen. Die Verschanzungen wurden erstiegen und 3 Bataillons zu Gefangnen gemacht. Auch sollen die Alliirten bei den verschiednen Gefechten 10 Kanonen erobert haben. Die Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten ist sehr groß. Bei Abgang des Eilboten stund die Waldung von Raimés in hellen Flammen. Die Alliirten verlassen ihre wechselseitigen Stellungen nicht, bis die von ihnen blockirten Festen fallen. Condé wird ohne Zweifel ehestens den Anfang machen. Die Noth in dieser Stadt ist über alle Beschreibung; sie kann es daher ohnmöglich lange mehr aushalten, zumal, da sie sieht, daß alle Versuche, ihr zu Hilfe zu kommen, fruchtlos sind.

Aus dem Lager bei Hochheim, vom 14 May. Wegen der letzten Affaire haben, auf General von Schönfelds Vorschlag, wieder mehrere Officiers den Orden pour le merite erhalten. Des Königs von Preußen Majestät haben auch besagtem General von Schönfeld auf sein Bitten, den Grafen von Kralkaw, Lieutenant des Regiments von Bork, zum zweiten Adjutanten bewilligt. Der verschiedenen Divots Auflegung von allem, was zur Belagerung gehört, geht igt mit starken Schritten fort, so daß man der eigentlichen Belagerung Anfang nächstens erwarten darf; vielleicht hat sie auch gar nicht statt, da die feindliche Garnison nur noch auf höchstens 8 Tage gesalznes Fleisch hat und sogar die Nationalgardien zum Kap-

tuliren geneigt seyn sollen. Der Kommandant in Mainz ist, wie das Gerücht einstimmig von ihm sagt und so viel man aus seinen Briefen abnehmen kann, ein Mann, welcher alle Artigkeit mit vieler Rechtschaffenheit verbindet.

Frankfurt, vom 16 May. Seit einigen Tagen ist die Kommunikations-Schiffbrücke bei Flörsheim um 600 Gänge näher nach Rüsselsheim, wie auch viel Häcker als die erste, geschlagen worden. Verdächtige Leute von Bürgern und Bauern, wie auch französische Deserteurs und Gefangne, werden noch fast täglich hier eingebracht.

Hochheim, vom 16 Mai. Den 11ten und 12ten dieses ereignete sich hier nichts besonders, nur manchmal schossen die Deutschen und Franzosen gegen einander auf die bereits bekannte Batterien; unserer Seite wurden einige Bomben gegen Mainz, vermuthlich nur zur Probe, geworfen. In der Nacht auf den 13ten erwartete man einen feindlichen Angriff; deswegen stund beinahe alles im Gewehr. Die Franzosen schossen bei Tag einigemal, von ihren Batterien zu Mainz, auf unsre Rhein- und Mainbatterien. Nachts zwischen 11 und 12 Uhr ließ sich ein kleines französisches Kommando vor Kostheim sehen; die Unsrigen zwangen es mit Kanonenseuer zum Rückzug. Hierauf wurde die Kanonade lebhaft; die Kaiserlichen, Preußen und Sachsen schossen auf die feindliche Rhein- und Mainbatterien und von dem Hochheimer Berg auf die Kostheimer Batterie. Die Franzosen antworteten zwar etlichemal von besagten Batterien und aus dem Weissenauer Klosterchen, aber sehr langsam und schwach. An eben diesem Tag erhielten die sich hier aufhaltende aus Mainz, Castel und Kostheim geküchelte Personen den Königl. Befehl, längstens bis 6 Uhr Nachmittags Hochheim zu verlassen und sich wenigstens 2 Stunden weit davon zu entfernen. Auch kamen noch viele, aus Mainz geführte Personen hier an. Sowohl unsre Batterien aus hiesiger Position, als jene jenseits des Mains, hatten zwar durch öfteres und wiederholtes richtiges Schießen, bei Tag und Nacht, den Feind in und hinter Kostheim, ab, so recht nach Belieben, schalten und walten zu können, jedoch braucht er viele listige Kunstgriffe, uns seine Arbeiten zu verbergen; unter andern hohe und breite Wände Leinwand aufzustellen. Um nun völlig von dem, was hinter diesen Wänden vorgehe, unterrichtet zu seyn, drang gestern früh um 3 Uhr unmittelbar nach einer ganzen Lage unsers Barfgeschüzes, ein Diquet bis auf 20 Schritte vor Kostheim, bis hinter oberwähnte Wände vor, gleichsam um zu recognosciren; allein der Feind verrieth durch sein Schießen mit kleinem Gewehr und seiner Kanonade, nicht nur

seine Stärke, sondern auch seine getroffene Anstalten. Weil dieses nun alles war, was wir zu wissen verlangten, so lehrete das Diquet wieder zurück, nachdem es 12 Mann an Todten und Verwundeten verlohren hatte. Das Königl. Preussische Hauptquartier ist von Guntersblum nach Bodenheim, anderthalb Stunden von Mainz verlegt worden. Die Kaiserl. Truppen bei Weissenau haben den 15ten von den Franzosen 2 Kanonen erobert.

Sreiburg im Breisgau, vom 16 May. Zur freiwilligen Kriessbeisteuer an Se. Majestät unsern vielgeliebten Kaiser haben wieder beigetragen:

Domstifts-Kaplaney und Konfraternität in Konstanz	—	—	—	132.
V. V. Augustiner in Konstanz, das Konvent	—	—	—	—
11 fl. 6 Vriester und 2 Lavenbrüder	23 fl.	—	—	—
36 kr. einen Kelch pr.	69 fl.	—	—	103.
Bürgerchaft d. St. Konstanz	—	—	—	3800.
Stadt Niedlingen	—	—	—	719.
Gemeinde Ehrisdorf	—	—	—	37.
— — Mörzingen und Adraghsen	—	—	—	18.
Muralkapitel zu Stockach	—	—	—	300.
Ein Ungenannter aus Stockach	—	—	—	100.
Muralkapitel Weissenhorn	—	—	—	305.
Judengemeinde Randeg	—	—	—	101.
— — Galingen	—	—	—	110.
Mellenburgische Landschaft	—	—	—	1100.
Freifrau von Ulm auf Ehrbach Wittwe,	—	—	—	—
gebörne Gr. Waldsee	—	—	—	160.
Titl. Herr Reichsgraf von Zollern, 20 Mal-	—	—	—	—
ter Haber, nebst freier Lieferung.	—	—	—	—
Muralkapitel Biesenthal	—	—	—	252.
Ein ungenannter Bürger von Kenzingen	—	—	—	30.
Stadt Säckingen, wozu drei dortige Kloster-	—	—	—	—
frauen 5 fl. 30 kr. beitrugen	—	—	—	215.

Frankfurt, vom 17 Mai. Das Kaiserl. Regiment Vellegrini ist aus der Gegend von Landau ab, und gegen Mainz marschirt. Das Churpfälzische Kreis-Contingent zu Mannheim hat ebenfalls vorläufigen Befehl erhalten, bald dahin aufzubrechen.

Nachen, vom 17 Mai. General-Feld-Marschall Prinz von Sachsen-Koburg soll die Franzosen den 11. wieder angreifen, bis Queznoy verdrängt und einige Kanonen erobert haben.

Söllingen am Rhein, vom 17 Mai. (zwei Stunden von Kastatt.) Gestern Nachts um 8 Uhr ohngefähr, versuchten die Franzosen zwischen hier und Hügelheim, von Fortlouis aus, mit 8 Schiffen über den Rhein zu setzen und auf dieser Seite zu landen. Zu diesem Ende waren gegen über, auf der Franzosen Seite 10 6 und 12pfündner Kanonen aufgeschanzt, woraus sie heftig feuerten. Auf jedem Schiff befanden sich ge-

gen 150 Franzosen mit etlichen Kanonen. Dieser Versuch wurde ihnen aber vereitelt. Ein's Kaiserl. Korporals, Namens Georg Eisenhofers vom Regiment Thurn, Wachsamkeit und brave Entschlossenheit, hielt jedoch mit 13 Mann das erste Schiff so lang muthig auf, lies dasselbe nicht landen, denn er vorstirte seine 13 Mann so gut, daß sie durch ihr Musketen-Feuer viele Franzosen auf besagtem ersten Schiff todt hinsreckten. Endlich eilten in einer halben Viertel Stunde mehrere Kaiserliche und Fürstenberger Kreis-Truppen, theils Kavallerie, theils Infanterie, mit 3 Kanonen herbei; letztere begrüßten denn der Franzosen Schiffe so stark, daß 6 davon den Rhein hinunter schwammen, ohne daß man deren ferneres Schicksal weiß; 1 Schiff versank, mit Mann und Maus, vor unsern Augen; ein anders gerieth uns gegenüber, mitten auf dem Rhein, mit vielen Todten und Verwundeten, nachdem vorher dessen Mastbaum niedergeschossen war, auf eine Sandbant, kam auch nicht mehr von der Stelle, da ihm die Franzosen von FortLouis aus, wegen unserm Kanonenfeuer, auch wir unsrer Seits eben beschwoegen, nicht zu Hülfe kommen konnten. Der Kaiserliche Korporal erhielt für seine Unererschrockenheit und gute Anordnung, den silbernen Medaillon zum Ehrenzeichen. Bei dieser Affaire blieben, durch der Franzosen starkes Kanonenfeuer, Kaiserlicher Seits nur 4 Kanoniers, 1 Stückknecht und 3 Pferde todt auf dem Platz. Zwei Mann wurden verwundet und nach Kastatt gebracht. Von den Franzosen wurden ausser den 2 zusammengeschossenen Schiffen gegen 300 theils getödtet, theils in den Rhein gesprenkt, welche aber meistens ertranken. Seitdem versuchten die Franzosen mehrmals, an andern Orten, über den Rhein zu setzen, wurden aber überall davon abgehalten.

Philippsburg am Rhein, vom 17. Mai. Heute fiel bei Bellheim, ohnweit Landau, zwischen unsern und den französischen Truppen, ein scharfes, hartnäckiges und blutiges Gefecht vor. Diesen Morgen in aller früh, griffen die Franzosen von der unter General Cükine's stehenden Armee unversehens, an verschiednen Orten, mit starker Uebermacht und einen grossen Artillerietrain, mit vieler Wuth uns an. Unstre Truppen fochten wie Löwen. Da aber der Feind uns an Menge sehr überlegen war, so hatten wir auch einen beträchtlichen Verlust; besonders litten die Regimenter Kaiser Dragoner und Ungarische Infanterie Giulay, weil sie dem Kartetschenfeuer der Franzosen, welches von früh Morgens unaufhörlich bis Nachmittags dauerte, am meisten ausgefetzt waren, sehr dabei; demohngeachtet behaupteten wir das Schlachtfeld und trieben die Franzosen, nach erhaltener Verstärkung,

mit großem Verlust, wieder in den Bienenwald zurück. Das Michaelowitzer Freikorps wurde bei dieser Affaire hart mitgenommen, dessen Kommandant, Major Maddeischke kam in des Feinds Gefangenschaft. Auch Prinz Conde's und Mirabeaus Corps litt sehr dabei. Jetzt ist alles wieder ruhig.

Carlsruhe, vom 20. May. Die Kaiserliche jenseits Rhein bei Landau und Gegenden bisher gestandene Armee, zieht sich mit ihrem General en Chef Grafen von Burmsfer, zum Theil, wieder herüber und dieses Generals Haupt-Quartier wird in Kastatt aufgeschlagen; auch General Wallis ist bereits jene Gegenden dorthin passirt. General Graf von Burmsfer aber heute Nachmittags, hier angelangt und nach kurzem verweilen nach besagter Stadt Kastatt abgegangen. Statt dem aus der Gegend um Landau abgegangnen Theil der Kaiserlichen Armee, rücken Königl. Preussische Truppen an deren Stelle und dieselbe sollen von des Königs von Preußen Majestät Befehl haben, die in dasigen Gegenden befindlichen im sogenannten Bienenwald sich verschanzten Franzosen, mit allem Militair-Ernst anzugreifen und daraus zu delogiren, da des Königs Majestät des längern Plänkerns müde wären. Der Kaiserliche General en Chef Graf von Burmsfer, wird hingegen disseitiges Rheinufer von Philippsburg bis Basel, gegen alle weitere bisserige von den Franzosen jedoch fruchtlose Versuche herüber zu fallen, decken, hierzu die ernsthaftesten Vorkehrung treffen, um so mehr treffen können, da ansehnliche Verstärkungen an Kaiserlichen Truppen bereits wirklich in hiesigen Gegenden eingetroffen, binnen wenigen Tagen noch eintreffen und noch mehrere zwar noch unterwegs aber nahe sind, die Kaiserliche Armee unter ihrem General en Chef Grafen von Burmsfer also, disseits Rhein noch zahlreicher werden und seyn wird als sie es bisher gewesen. Ob alsdann die Kaiserliche Armee nicht in diesen Gegenden neuerdings über den Rhein und ins Elsaß gehen werde, ist wohl keinem Zweifel unterworfen.

#### Oesterreichs Niederlande.

Officieller Tagsbericht der Kaiserlichen Haupt-Armee d. d. Haupt-Quartier Quieverain, vom 9 bis den 10. May.

Heute fiel nichts hauptsächliches vor. vom 10. May. da der Feind, der vielmaligen, mit beträchtlichem Verlust abgeschlagenen Angriffen, aus Raimés und der Abtei Vigogne ungeachtet, unstre Vosten immer noch aus dem von ihm besetzten Theil des Walds, durch neue Ablösungen, beunruhigte, darinne mehrere Redouten errichtete und des Plänkerns kein Ende war, so entschloß sich General Feld-Zeug-Meister Graf von Clairfait den Feind in diesem Theil des Walds, mit

einigen Bataillons des unter ihm stehenden Korps und Königl. Preussischer Truppen Unterstützung, mit Tags Anbruch, von dreien Seiten zugleich anzugreifen. Der Grenadier Obrist - Lieutenant von Rousseau; Major von Clauswitz von Württemberg und Major d'Alpre von Sigae, führten diese Angriffe, mit ausgezeichnete Entschlossenheit und Klugheit aus. Der Feind wurde überfallen, unsre Truppen überwältigten dessen Verschanzungen, alles, was Widerstand leistete, wurde mit dem Bajonet niedergestossen. 10 Officiers und 150 Mann, welche sich, bei des Gefechts Anfang, nicht gleich mit der Flucht retteten, wurden gefangen und der Feinde Anschläge überhaupt vereitelt. Der General-Feldzeugmeister rühmt den Obrist - Lieutenant Schmitt vom General-Quartier-Meister Staab, welcher sowohl durch Einrichten als persönliche Tapferkeit bei jeder feindlichen Gelegenheit, die wesentlichste Dienste geleistet, ganz besonders; ferner, dieser Angriffe bereits genannte 3 Anführer; der Walloner Regimenters und des Königl. Preussischen Detachements Tapferkeit und Muth; letzteres wirkte bei Einnahme der Redoute zwischen Bigogne und Hasnon aufs thätigste mit. Aus den auf dem Platz gebliebenen Todten nahm man wahr, daß der Feind, welcher bereits den 8ten über 2000 Todte zurückgelassen hatte, abermals einen beträchtlichen Verlust erlitten. Daß der französische General en Chef Dampierre, durch eine Kanonenkugel, im Gefecht am 8ten ein Bein verlohren und an dessen Folgen gekorben, vergewisserte uns die Feierlichkeit, mit welcher man in Valenciennes durch aller Kanonen Abfeuerung seinen Tod betrauerte. — Obrist Baron von Mylius, welchen man mit einigen leichten Truppen an Infanterie und Kavallerie, zu den holländischen Truppen detachirt hatte, berichtet ein, der Feind habe den 6ten Mai, seine zu Woperingen, Rosbrugge und Neuelise ausgestellte Posten, mit mehr als 4 tausend Mann angegriffen. Die Truppen unter ihm, dem Obristen, nebst den dabei gestandnen holländischen Abtheilungen, hätten aber einander unter sich wechselseitig unterstützt und allenthalben, mit dem besten Muth gefochten, die Hussaren von Blankenstein 3 mal in den Feind eingehauen; da aber des Feinds Uebermacht zu beträchtlich gewesen, derselbe auf allen Seiten auf sie losgestürzt sei, sie sich auch von ihm bereits zum Theil umrungen gesehen, wären sie, um nicht ganz abgeschnitten zu werden, genöthigt gewesen, den Rückzug zu nehmen, welches sie denn, in möglichster Ordnung vollzogen, ohne daß der Feind es gewagt habe, sie weiter zu verfolgen. Der Feind habe bei diesem Gefecht gegen 100 Mann verlohren. Der disseitige Verlust betrage höchstens 20 Mann. Lieutenant Baumgärtner von Tyroler Scharfschützen, nebst 6 Mann,

geriethen in feindliche Gefangenschaft; dem Major W und Lieutenant Mehrer von Blankenstein wurden die Pferde unter dem Leib erschossen. Nachdem der Feind, in den Drischäften einige Ausschweifungen begangen hatte, zog er sich zurück.

Quieverain, vom 10 May.

General Feld Marschall Prinz von Sachsen - Koburgs Haupt - Quartier, rückte heute wieder hier ein, weil zu Rambies sich nicht Quartiere genug vorfinden.

Brüssel, den 11. Mai. Unser vereinigtet Armees Mittelpunkt, wurde den 8. durch eine aus Quiesnoy gekommene feindliche Colonne, also das mit leichten Truppen besetzte Dorf Falein, jedoch ohne Erfolg, angegriffen. Gegen Mittag gelang es dem Feind, der unter besagten Prinzen von Sachsen-Koburg stehenden Armees Vorposten aus dem Dorf Grand-Vargnies zurück zu drücken. Aber General Otto detachirte, nach einer Seite, ein Korps Hussaren von Esterhazy, nebst einigen Jägern und nach der andern Seite ein Korps Hussaren von Barlo, welche denn so entschlossen über den Feind herfielen, daß etwa 50 Mann davon niedergesäbelt, die übrigen aber in die Flucht getrieben wurden. Gegen Abend kam bei der Windmühle von Presseau wieder ein feindlicher Trupp zum Vorschein und kanonirte die Kaiserlichen Vorposten. General Otto vertrieb ihn aber ebensfalls, durch seine 12pfündner und Handigen bald wieder. Auch an der Seite von Maubeuge griffen die Feinde, an jenem Tag, die Kaiserlichen an, bemächtigten sich des Posten Hantes bei Saulte, welchen ein Piquet Kavallerie bisher besetzt hatte, Abends vorher, aber spät, abgezogen war, um am folgenden Morgen durch ein neues Viket ersetzt zu werden. Es sammelten sich daher einige Infanterie und Hussaren von Wurmsier zu Buisserie, welche, ihrer geringen Zahl ungeachtet, den ganzen 2000 Mann starken Feind muthig angegriffen und ihn nach einem über eine Stunde gedauerten Feuer zum Rückzug nöthigten. Der Kaiserl. Lieutenant Claudius, dessen außerordentlicher Muth alle Vorstellung übertraf, ihn in äußerste Gefahr brachte, trug, mit geringer Verstärkung, wesentlich dazu bei, den Feind bis unter die Gartenhecken von Solre zurück zu drängen. Hier entstand ein neues Gefecht, welches über zwei Stunden dauerte, bis der Feinde beide Kanonen, ein 12 und ein 6 pfündner, von der Kaiserl. Artillerie unbrauchbar gemacht waren, der Feind zog sich hier, auf gänzlich in die Behölze zurück. Gleichwohl hies es, er sammelte sich neuerdings bei Trumont um, mit 5000 Mann, wieder anzugreifen. Des Feinds Hauptzweck, wegen welchen derselbe so viel Blut aufopferte, blieb aber doch vereitelt. Die miteinander verbundene disseitige Truppen behielten ihre Stellungen, rückten

selbst an einigen Punkten, etwas vor und die Festung Condé endete, von den feindlichen Bemühungen, keine Früchte, Den 9ten kelen neue blutige Gefechte vor, wovon man bisher keine weitere Berichte hat, als daß die Kaiserlichen zwei feindliche Batterien eingenommen und viele Gefangne gemacht. Den 10ten war noch eine heftige Kanonade, sie blieb aber auch ohne Wirkung. Heute, den 11ten zogen wieder 400 Kaiserliche Dragoner hier durch, zur Haupt-Armee. Die Kaiserliche Besatzung aus der Citadelle von Antwerpen und im Fort Elbo, welche aus 4 Kompagnien vom Regiment Michael Wallis bestand, brach ebenfalls zur Armee auf und wurde durch zwei Bataillons Holländer ersetzt. Das Kriegs-Hospital ist von Mons hierher verlegt worden, um den Verwundeten, deren es, in den häufigen Gefechten an der Gränzen, täglich neue giebt, Platz zu machen.

Mecheln, vom 11. Mai Gekern sind 6 bis 7000 Mann theils Hessische, theils Holländische Truppen hierdurch nach der kombinierten Armee abgegangen und heute eine gleiche Anzahl dahin gefolgt.

Brüssel, vom 12. Mai. General Feld-Marschall Graf von Clairfait hat, nach einer gestern Abend hier eingetroffenen Eskaffete den 10ten, mit Tags-Anbruch, die Franzosen angegriffen. Sie waren eben, mit Errichtung von 6 Batterien beschäftigt, welche den unstrigen hart zugesetzt haben würden. Die Kaiserlichen Truppen fielen daher, mit ihrer gewöhnlichen Tapferkeit über die Franzosen her, machten eine große Anzahl derselben nieder, nahmen 200 gefangen und bemächtigten sich einer Fahne, ohne daß diese Unternehmung uns auch nur einen Mann gekostet hätte; bei der Eskaffete Abgang rollte, in eben der Gegend, Kanonen. Donner noch immer fort.

Brüssel, vom 13. Mai. Heute kamen 1000 holländische Grenadiers mit einigen Feldstücken, ingleichen einige holländische Regimenter hier an, noch andre werden in laufender Woche folgen. Die Franzosen hatten den 10ten dieses bei den verschiedenen Attaken, über 4000 Mann Todte. Wir haben bisher unsere Absichten noch gar nicht verfehlt und glauben, Condé, welches der Feind zu entsetzen, vergeblich gesucht hat, werde bald aus Mangel an Lebensmitteln fallen. Dann aber wird es Blut kosten, um den Feind aus seinem sehr vortheilhaften Lager zu verdrängen, wo sein linker Flügel an Valenciennes und sein rechter sich auf den Berg bei Jamars mit vielen Verschanzungen anlehnt. Vor der Fronte hat er das Wasser, die Rondele und hinter der Fronte die Schelde. Ehe Condé fällt, denkt man nicht daran, ihn da anzugreifen; fällt dieses aber, so muß seine Verdrängung aus diesem Lager den Fall von Valenciennes nach sich ziehen.

## Frankreich.

Paris, vom 11. Mai. Der National-Convention wurde angezeigt, man habe, um die See-Magazine zu Brest in Brand zu stecken, ein Komplott geschmiedet, es sei daher nothwendig hierüber nicht nur die genauesten Nachforschungen anzustellen, das Komplott aufzufinden, zu strafen und die möglichst sichersten Vorkehrungen zu treffen, diese That, bevor sie in Wirklichkeit übergeht, zu vereiteln; das sicherste zweckmäßigste Mittel hierzu sei wohl dieses, alle Verdächtige gefangen zu nehmen und sie, wofern sie schuldig gefunden und überwiesen würden, zu bestrafen und ihre Vermögen zum Krieg zu verwenden. Denn wurden mündliche und schriftliche Nachrichten über die Königl. Gesinnte oder Rebellen-Armee, deren noch immer zunehmende Anzahl, Vorschritte, Unternehmungen und Verheerungen etc. weilläufig erzählt und verlesen, auch die gegen sie bereits vorgekehrten, theils geglückten, theils misglückten, theils noch vorzuziehenden Anstalten erwogen, bestimmt und verordnet, hauptsächlich aber darauf gedrungen, möglichst unverweilt, mehrere Truppen gegen dieselbe aufzubieten, marschiren, oder mit schnellem Fuhrwerk, hinfahren zu lassen. General Dampierre's ehrenhafte Behandlung kam auch wieder vor, und man beschloß seinen Leichnam im Pantheon beisetzen zu lassen; der Hauptgrund, welcher dieses heute zur Entscheidung brachte, war sein ruhmvolles Ende, da er, die Freiheit an der Armee Spitze muthvoll vertheidigt, so seinen guten Bürgerinn besiegelt habe. Der Präsident erhielt bereits gestern den Auftrag, dessen dormalen sich hier aufhaltender Wittwe ein trostvolles Schreiben zuzusenden. General Cüstine hat von der National-Convention neuerdings seine Entlassung und zwar deswegen verlangt, weil die, auch bei der unter ihm stehenden Armee befindlichen, von der National-Convention abgesandten Kommissarien ihn zu viel meißern, tadeln, ihm zu sehr vorschreiben wollten. (Der ehemalige General Dumourier klagte und äußerte sich darüber erst jüngst noch. Siehe No. 59. unsrer Zeitung, Artikel Mainstrohm.) Ein von General Cüstine, an den Herzog von Braunschweig erlassenes Schreiben, in welchem er denselben um Auslieferung eines französischen Officiers, welcher ihn verläumdert habe, war von besagten Kommissairs getadelt worden; dadurch wurd' er mißmüthig gemacht; dieses ist, seiner Empfindlichkeit und seiner Entlassungs-Forderung Haupt-Grund. Zwar hat die National-Convention ihm dieselbe zugestanden, da jedoch derselbe der unter ihm stehenden Armee vollkommenes Zutrauen besitzt, so glaubt man, er werde sich entschließen, derselben Kommando zu behalten. Man schätzt diese noch immer

zahlreicher werdende Armee auf 150 ta sind Mann; die Garnisonen in den Festungen ungerechnet. Auch die National-Convention war mit diesem General zufrieden. — Die nach Marseille gebrachte Familie Orleans und der sich hier befindnen Bourbons, ausser der noch im Tempelgebäude befindlichen, hat, auf dem unweit besagter Stadt auf einem hohen steilen Berg liegenden Schloß Notre Dame, wenig Bequemlichkeit; ausserdem ist es beinahe unzugänglich; denn, um hinzukommen, hat man eine Stunde weit, mühsam, mit Händen und Füßen zu klettern bis man es erreicht.

Paris, vom 12 May. Der an General Dampierre's Stelle getretene, ist die Nord-Armee kommandirende General Lamarliere, hat von dem den 8. dieses zwischen unsrer und der Oesterreichischen mit andrer Mächte Truppen verbundenen Armee, vorgefallenen Treffen, an die National-Convention, nähere Berichte eingesandt. Deren wesentliches ist folgendes: „Der Republik Truppen erwarben sich, an dem Tag an welchem sie ihren General verlohren, statt um ihn zu trauern, Ruhm. Sie griffen den Feind um halb 7 Uhr, auf verschiedenen Seiten an, vertrieben ihn aus mehreren verschanzten Vorpösten und behaupteten das eingenommene Feld. General Desplouchere erhielt Befehl mit einer unter ihm stehenden Division die Abtei von Bigogne anzugreifen. Diesem General gelang es, des feindlichen heftigen immer stärker wählendes Kanonen-Feuers, durch welches Abtei und Magazine geschügt waren, ungeachtet, besagte Abtei und durch unsre Haubizen in Brand zu setzen, auf deren plattes Bollwerk zu gelangen und sich auf diesem Platz zu behaupten. Das Feuer begann Morgens 7 Uhr und dauerte bis Abends 9 Uhr. Der Feind scheint viel verlohren zu haben. In diesem aus dem Hauptquartier von St. Amand von General Lamarliere geschriebenen Brief heist es ferner: „Ich selbst griff St. Amand an und da ich wahrnahm, daß der Feind sich weniger lebhaft als Tags zuvor vertheidigte, lies ich den linken Flügel welcher bis an das Lager von Maulde vorgerückt war, im Angriff verdoppeln. General Chaumont verhin-derte die feindliche Flanqueurs vorzudringen, allein die Nacht endigte das Treffen. Die Truppen waren in besser Ordnung und voller Muth. Wir machten einige Kriegsgefangne unter welchen sich 18 Britten befanden.

Paris, vom 13 Mai. In der National-Convention, wurden heute General Custines Briefe abgelesen in welchen er neuerdings um seine Entlassung anhält. Er führt darinne jene bereits bekannte Ursachen, welche ihn zu diesem Schritt nöthigten. (Siehe in heutiger Zeitung den Artikel: Paris vom 11. dieses.) Kaum waren dessen Briefe verlesen, so las man auch

Briefe von den bei der Nord-Armee sich befindenden Kommissarien zu Valenciennes, vom 11. datirt. Sie sagen in diesen Briefen zuerst: Condé sei im Begriff in feindliche Hände zu gerathen, wosern ihm nicht bald Hilfe würde. Denn fahren sie fort: die Nord-Armee verlange den General Custine einmüthig zu ihrem General; die vollziehende Macht habe demnach an besagten General Custine einen ausserordentlichen Eilboten abgesandt, um ihm zu melden sich dieser Armee Wünschen zu fügen. Die National-Convention genehmigte diese Wahl und deren ganzer Saal ertönte von Beifall. General Houcard ward sogleich, vorläufig, an General Custine's Stelle, zum Oberbefehlshaber der Rhein- und Mosel-Armee ernannt. (General Custine ist auch wirklich schon zur Nord-Armee abgereist.)

Paris, vom 14 Mai. Auf des Kriegs-Minister's Befehl, gingen gestern, vermittelt der Post 600 Feuergewehre; 20 Küsten mit 360 Centnern bleiernen Kugeln nach Metz; Fünf Artillerie, Wägen nach Versailles, um daselbst 150 Patronen abzuholen. Alle diese Dinge sind für die Armee bestimmt, welche gegen die königlich Gesinnte, dadurch in bessere Verfassung gesetzt werden soll, um nachdrücklicher gegen sie streiten zu können. Die Armee besagter königl. Gesinnten soll die Generale Bouille und Lambesk zu Anführern haben und das Regiment Royal, Allemand, welches letzterer kommandirte, sich bei derselben befinden; auch nähme man, bei besagter Armee, viele in rother Uniform wahr, welche Britten zu seyn, vermuthet würde. Der Kriegs-Minister soll Willens seyn, seine Stelle auch niederzulegen. Man hält dafür entweder General Beaucharnois oder Lamarliere würde sein Nachfolger seyn. Nach Berichten aus Bayonne, ist die spanische Gränz-Festung Fuentarabia durch 4 tausend hineingeworfne Bomben in Asche gelegt worden. In dem den 1ten dieses bei Valenciennes ohnweit Bigogne vorgefallenen Treffen soll ein Korps Britten beinahe ganz aufgerieben und dabei ein brittischer General gefangen genommen worden seyn, welcher im Gefecht beide Arme verlohren; dieser General, der königl. Großbritannischen Familie Anverwandter nur 26 Jahr alt und auf Douay gebracht worden seyn, woselbst seiner, mit möglichster Sorgfalt und Menschenliebe, gepflegt wurde.

#### S o l l a n d.

Des Königs von Schweden ausserordentlicher Gesandter bei den Generalstaaten der vereinigten Niederlande, Graf Löwenhilm, hat letztern 27ten April an den Schwedischen Agenten Hasselgreen in Amsterdam geschrieben, er habe von Sr. königl. Majestät eine Instruktion erhalten, nach welcher des König von

Schweden Majestät Sich unveränderlich entschlossen haben, in diesem Krieg die genaueste Neutralität zu beobachten und sich, es möge auch vorgehen, was da wolle, nie weder überreden noch zwingen lassen würden, diese Besinnungen zu ändern. Se. Majestät läßt ein, daß solches auf das Völkerrecht, auf Ihrer Krone Unabhängigkeit und auf die Macht gegründet sey, die jeder Regent hat, in Frieden zu leben, seine Unterthanen den Vortheil davon genießen zu lassen und in Betreff aller kriegsführenden Mächte für sein Reich eine genaue Neutralität zu beobachten. Und daß, weil Se. Majestät in Betracht der schuldigen Achtung, welche die Mächte unfehlbar für ihre gegenseitige Unabhängigkeit haben, mit Recht vermuthen, daß dieser Dero unerlöschlicher Entschluß von allen Mächten werde zur Nichtsichnung genommen werden, Se. Majestät erwarten auch, daß die schwedische Flagge, während der gegenwärtigen Kriegsunruhen, gebüßig respectirt und selbstiger, statt sie einigen Beleidigungen auszusetzen, vielmehr mit der vollkommensten Sicherheit alle solche Hilfe werde geleistet werden, als in den gegenwärtigen Umständen von einer neutralen Flagge zum ungestörten Lauf der Handlung ruhig erwartet werden kann und darf.

### Sardinien.

Turin, vom 28. April. Ritter la Place, Kommandant zu Oneglia \*) meldet unserm Hof in seinen jüngsten Briefen, eine französische, aus 2 Linien Schiffen, 4 Fregatten, 4 Kanonenschaluppen und 1 Brücke bestehende Flotte, sei den 18. dieses Morgens vor besagter Stadt erschienen, um dieselbe zu bombardiren und eine Landung vorzunehmen. Der Kommandant ließ sogleich durch einen Kanonenschuß das Zeichen zur Versammlung der Land- und Stadtruppen geben. Diese mit Linientruppen vermengte Miliz, wurde in die an dem Meerufer angelegten Verschanzungen beordert, um des Feinds Landung zu verhindern. Mittlerweile stellte die französische Flotte sich in Schlachordnung und feuerte aus ihrer gesammten Artillerie auf die Stadt. Herr von Arcollieres ließ dem Feind sein Feuer aus den Batterien mit glühenden Kugeln so nachdrücklich erwidern, daß die durch ihre empfangne Beschädigungen abgeschreckte französische Flotte für dienstam fand, sich wieder umzudrehen und ihre Unternehmung fahren lassen, ohne des Sardinischen Geschüßes zweite Posbrennung abzuwarten. In Savoyen ist die Befestigung unter den Einwohnern auf das höchste gestiegen. Jedermann möchte gern auswandern, wofern er nur könnte. General Kellermann hielt jüngst an seine Truppen eine Anrede, in welcher er jedem Soldaten frei stellte, auf ihn zu schießen, so

balb sie nur wahrnahmen, \*) daß er in Dumouriers Fußstapfen treten würde.

\*) Oneglia, Fürstenthum im Genuesischen Gebiet, so dem Herzog von Savoyen gehört und unter der Regierung der Grafschaft Nizza steht. Die Hauptstadt Oneglia ist besetzt, hat einen Hafen und liegt an den Genuesischen Küsten, am Ausfluß des Flusses Imperiate.

### Vermischte Nachrichten.

Briefe aus dem Haag berichten, aus Holland würden mehrere Kanonenschaluppen und schwimmende Batterien den Rhein herauf kommen, um solche gegen Mainz zu gebrauchen, wofern die Belagerung noch etwas dauern sollte. Sie sollen bereits bei Mainz angekommen seyn.

### AVERTISSEMENT.

Bruchsal. Da man beschloffen hat, den Fürstlich Speyerschen Oeconomiehof zu Altenburg bei Bruchsal gänzlich aufzuheben; so hat man zu Versteigerung nachbeschriebenen Viehes, gegen gleich baare Bezahlung den 2ten künftigen Monats Junius in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden festgesetzt; dieses Vieh bestehet in 18 Stück Mastochsen; 13 Paar Zugochsen; 8 Stück Faselochsen; 50 Stück Melkvieh; 12 Stück Mutter Schweinen; 5 Stück Fasel Schweinen; in einer beträchtlichen Anzahl Frischlingen zum schlachten, abgewöhnten, und Milchschweinen, ist durchgängig von den besten Racen, theils anerkannt, theils selbst erzogen, steht im besten Alter und Nutzen; die Liebhaber können solches nach Gelegenheit in Augenschein nehmen; auch unter der Hand sich melden, die Bedingungen selbst aber, bei Vornahme der Versteigerung vernehmen. Bruchsal am 3. Mai 1793.

Von Hochfürstlich Speyerschen Hofmarschallamts wegen.

Lörrach. Auf Montag den 2ten Juny h. a. wird das Niedlinger Badhaus, eine Stunde von Eandern gelegen, mit dazu gehörigen 28 Ruthen Küchengarten und 2 $\frac{1}{2}$  Viertel Mattland, auf 4 verzinliche Termine öffentlich verkauft und dabey noch verschiedene Hausrath veräußert werden. Dieses wird mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, damit die Liebhaber auf gedachten Tag früh um 10 Uhr in dem Niedlinger Badhaus sich einfinden, die weitere Bedingungen vernehmen und sich in Ansehung des Vermögens mit erforderlichen Attestaten versehen sollen. Signatur Lörrach den 14ten May 1793. Oberamt Rdt.

Lörrach. Alle diejenigen, welche an Hanns Jerg Bart den Burger von Belmlingen zu fordern haben, werden hiemit zu der auf Montag den 17. Juny 1793 anberaumten Schuldenliquidation in des Vogts Haus daselbst und zwar bei Strafe des Ausschusses vorgeladen. Lörrach den 4. May 1793. Ober. Rdt.



**Lahr.** Endt Unterzogene sind gesonnen, die unterhalb hiesiger Stadt zwischen der alten und neuen Schutter gelegene sogenannte Balkmühle, nebst den dazu gehörigen Güterstücken Donnerstags den 23. des nächsten May Monats auf dem Rathhaus dahier öffentlich versteigern zu lassen. Sie hat einen Hauptmahlgang und einen Nebengang und giebt nur 10 Fretl. Wolzer jährlichen Wasserfallgilt, die übrigen nicht beträchtlichen Abgaben sind bey hiesiger Stadtschreiberey und bey uns den Verkäufern zu erfragen. Sie besteht in einer zweistöckigen Mühlenbehausung, worinn die Mahlmühle ist, einem andern zweistöckigen Gebäude, das 2 Tabackmühlen enthält, und so wie die Mühle selbst zu irgend einer Fabrick gebraucht werden kann, sonst aber zu einer Reis- und Dehlmühl eingerichtet war, die auch leicht wieder hergestellt werden könnten, da alle Zugehörungen zum Oehlschlag und einer Repemühle noch vorhanden sind und dem Käufer überlassen werden. Zudem ist noch eine Scheuer mit doppelter Stallung vorhanden. Die Mühle soll nebst allen so eben erwähnten Gebäuden und einigen daran liegenden Garten- Acker- und Mattfeld, und die übrigen Aecker in 2 gleichen Theilen versteigert werden; doch kann man sich auch hierinn nach den Wünschen der bei der Steigerung ercheinenden Liebhaber richten. Die Zahlung geschieht in 3 Terminen, nemlich auf Martini dieses Jahrs (wo auch die Mühle erst bezogen und der Verkauf der Güter überlassen werden kann) und auf die nemliche Zeit 1794. und 1795. Der erste ein Drittel ohne, die beyden andern aber mit dem Zinse, und bleibt alles bis zur völligen Bezahlung den Verkäufern verpfändet und mit dem constituto possessorio belegt, auch hat der Steigerer der Mühlen, wenn er ein Fremder ist, Hoffnung, als Bürger in Lahr angenommen zu werden. Liebhaber, die das Werk und die Güter besichtigen wollen, können sich bey uns melden. Lahr den 29. April 1793.

**Hugo Gebrüdere, Kaufleute daselbst.**

**Carlsruhe.** Da in Sachen des Hochfürstl. Badischen Lehns- Fiscus gegen des längst verstorbenen Basalcken Leopold Carl Freyherrn von Heuel, gewesenen Kaiserlichen Reichs- Hofraths Allodial- Erben, Absonderung des Allodial- Guts von dem Lehn betreffend, ersterer bei dem Hochfürstl. Badischen Hofgericht vorgestellt hat, daß der Basall Freyherr Leopold von Heuel zu Baden, als der letzte des Mannstammes das ihm zugehörige in dem Marggrävlich Badischen Amt Steinbach gelegene Lehn, welches sein verstorber Grosvater Heinrich von Heuel, nachmaliger Kaiserlicher Reichs- Hofrath zu Anfang dieses Jahrhunderts von der Familie von Aue käuflich an sich ge-

bracht, Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem regierenden Marggraven zu Baden als Lehnherren gegen eine gewisse Summe Gelds überlassen habe, von welcher ein Theil bisher zur Sicherheit des Fürstl. Lehnhofs und der Allodial- Erben, von welchen etwann Ansprüche an gedachtes Lehn gemacht werden könnten, in Verwahrung behalten worden seye, nun aber, da der Aufenthalt der Allodial- Erben des Reichs- Hofraths Leopold Carl von Heuel, als Vaters des letzten Basalcken größtentheils nicht zu erkundigen gewesen seye, nichts als deren öffentliche Vorladung übrig bleibe, um deren Erkennung er hiemit gebeten haben wolle; diesem Ansuchen auch von Fürstlichem Hofgericht Statt gegeben worden ist; so laden und heißen wir, zu obgedacht Marggrävlich Badischem Hofgericht verordnete Hofrichter, Director, Räte und Assessoren, hiemit alle diejenige, welche an das von Heuelische, ehemals von Auische Lehn wegen des darinn stekenden Allodial- um sonohl, als aus andern Gründen etwas an dem Fürstl. Lehnhof oder den noch nicht ausbezalteten Theil des Kaufschillings zu fordern zu haben vermeinen, andurch vom 1ten Juny an in drei Monaten, das ist, bis den 3ten August, von welchen ein Monat vor die erste, einer vor die zweite, und einer vor deren dritte Frist anberaumt wird, auf hiesiger Hofgerichts- Kanzley, vor dem ernennten Commissario, Hofrath Stöber, dem ältern, zu ercheinen, sich auf den Beweis ihrer Forderungen gerüst zu machen, und darauf rechtlichen Bescheid, im Fall sie aber nicht ercheinen, zu gewärtigen, daß der Fürstl. Lehn- Fiscus zu Ausbezahlung des zurückbehaltenen Kaufschillings an den Verkäufer, dessen Erben oder Glaubiger zugelassen, aller Ansprüche und Forderungen vor frey und ledig erklärt und den Richterlichen ewiges Stillschweigen werde auferlegt werden. Signaturum Carlsruhe in Fürstl. Hofgericht den 23. April 1793.

**Vt. Crusius**

**Hofgerichts Secretarius.**

**Emmendingen.** Der verschollene Joseph Schaudt und die ausgetretene Anna Catharina Zwablin von Broggingen, oder derselben Leibererben als Erben an der Verlassenschaft der verstorbenen Rudolph Schmiedischen Ehefrau von dar, werden hiemit sub praesudicio edictaliter vorgeladen, daß sie à Dato binnen 9 Monaten entweder selbst, oder durch genugsam Bevollmächtigte bey alldiesigem Oberamt ercheinen und ihren Erbtheil in Empfang nehmen, oder sich gewärtigen sollen, daß solcher denen andern Erben und zwar der Schaudtsche Antheil ohne — der Zwablsche aber gegen Caution ausgefolgt werde. Signaturum Emmendingen den 18. April 1793. Oberamtsochberg.